



Alte Geschichte

Spielräume der Antike 3

Franz Steiner Verlag

Dialog und Debatte in der Spätantike

Averil Cameron

Dialog und Debatte in der Spätantike
Averil Cameron

SPIELRÄUME DER ANTIKE

Herausgegeben vom Zentrum für Altertumswissenschaften
der Universität Heidelberg

Band 3

Die im Jahre 2006 erstmalig an der Universität Heidelberg abgehaltene *Häcker-Vorlesung* gründet in einem für die Altertumswissenschaften an dieser Universität kennzeichnenden Konzept. Die verschiedenen, sich mit der europäischen und außer-europäischen Antike beschäftigenden Disziplinen werden am Beispiel von Grundfragen der Kulturgeschichte in einen Dialog gebracht, um so die engen Fächergrenzen zu überwinden und den in den Teildisziplinen angesammelten Schatz an Wissen für den Diskurs in den Geisteswissenschaften zu erschließen. In der einmal im Jahr stattfindenden, nach den sie fördernden Mäzenen Gisela und Reinhard Häcker benannten Vorlesung wird international profilierten Vertreterinnen und Vertretern altertumswissenschaftlicher Disziplinen die Gelegenheit eröffnet, in drei Vorträgen Themen von übergeordnetem Interesse der Öffentlichkeit zu vermitteln. In der Zusammenschau der Vorträge soll im Laufe der Jahre ein Panorama der Vielfalt von Ausdrucksformen, die Kultur und Gesellschaft im Laufe der Jahrtausende im Alten Orient, in Ägypten, in der europäischen Frühzeit und in der griechisch-römischen Antike angenommen haben, entstehen.

DIALOG UND DEBATTE
IN DER SPÄTANTIKE

Averil Cameron
(Oxford)



Franz Steiner Verlag 2014

Umschlagabbildung:
Römisches Mosaik. Gruppe von Philosophen in der Akademie von Athen.
Mosaik aus Pompeji, 1. Jh. n. Chr.
© akg-images

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.
ISBN 978-3-515-10797-6 (Print)
ISBN 978-3-515-10804-1 (E-Book)

Jede Verwertung des Werkes außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Übersetzung, Nachdruck, Mikroverfilmung oder vergleichbare Verfahren sowie für die Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen.
© 2014 Franz Steiner Verlag, Stuttgart
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.
Druck: AZ Druck und Datentechnik, Kempten
Printed in Germany

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

9

Einführung

13

1. Konnten Christen ‚Dialoge führen‘?

21

2. Dialog und Debatte in der Spätantike

49

3. Wie man Dialoge schreibt

71

Schlusswort

97

Abkürzungsverzeichnis

101

Quellenverzeichnis

103

Literaturverzeichnis

105

Everything is in a way less deep and deeper than you think. You want a long explanation, but in the end your explanation repeats what you knew at the start. You said yourself it was like remembering.

Socrates to Plato,
Iris Murdoch, 'Art and eros.
A dialogue about art'

Amongst the unhappy delusions of mankind is the belief that a dispute can be settled by a debate.

Steven Runciman,
The Eastern Schism, 108

VORWORT

Ich bin den Heidelberger Kollegen für ihre Einladung sehr dankbar, die drei Vorträge halten zu können, aus denen die Margarete-Häcker-Vorlesung im Juni 2011 bestand. Insbesondere Christian Witschel und Joachim Quack sowie all denjenigen in Heidelberg, welche dazu beitrugen, meinen Besuch zu solch einer angenehmen Erfahrung zu machen. Außerdem sind Johannes Niewöhner, Sebastian Schmidt-Hofner, Charlotte Köckert, Christine Strube und Stephan Westphalen zu nennen¹. Es war mir ein Vergnügen und ein Privileg, die Möglichkeit zu haben, meine Ideen über christliche Dialoge im Frühstadium meiner Forschungen zu formulieren und weiterzugeben, und von den sehr engagierten Diskussionen nach jedem Vortrag zu profitieren. Die vorliegende Veröffentlichung verbleibt in der Form, in der diese Vorträge gehalten wurden, profitiert aber von Umarbeitungen, welche auf weitergehende Forschungen gründen, sowie von Diskussionen mit Kollegen in Dumbarton Oaks, wo ich eine öffentliche Vorlesung im November 2011 hielt, und an der *Central European University* Budapest, zu der ich im Mai 2012 für einen Vortrag eingeladen worden war. Auch hielt ich im August 2011 auf der *Oxford Patristic Conference* die Abschlussvorlesung mit dem

¹ An dieser Stelle möchte ich auch Matthias Kipphan, Adrian Brändli, Claudia Strobel und Stephan Westphalen für ihre Arbeit an der Übersetzung ins Deutsche danken. Schließlich bedanke ich mich ganz herzlich bei Andrea Jördens für ihre großzügige Hilfsbereitschaft bei der Veröffentlichung dieser Vorträge. Eine englische Version der Vorträge ist jüngst erschienen: Averil Cameron, *Dialoguing in Late Antiquity*, Hellenic Studies 65 (Washington, DC, 2014).

Titel „Can Christians do dialogue?“². Was nun folgt, stellen trotzdem nicht mehr als vorläufige Überlegungen und Vorschläge zu einem Thema dar, das nicht nur umfangreich ist, sondern überraschenderweise auch in der Forschung bislang vernachlässigt wurde.

Obwohl das Interesse an der Dialogform sowohl in der Renaissance als auch später beträchtlich ist – und es einige allgemeine Arbeiten gibt, die sich mit dem frühen christlichen und spätantiken Dialog beschäftigen³ – ist kein Versuch unternommen worden, alle diesbezüglichen Beispiele zu sammeln oder sie mit der riesigen Menge an Dialogliteratur in Verbindung zu bringen, die sich bis ganz an das Ende der byzantinischen Epoche erstreckt. Die wertvolle und anregende Arbeit von Vittorio Hösle, *Der philosophische Dialog*⁴, konzentriert sich auf die westliche philosophische Tradition. Es gibt deswegen immer noch einen Bedarf an deskriptiven Arbeiten über die lange Geschichte der griechischen christlichen Dialoge, die der Art von literarischer und intellektueller Analyse vorausgehen müssen, welche diese Werke so dringend benötigen. In diesen Vorlesungen habe ich mich auf die Spätantike beschränkt, aber im Rahmen eines Leverhulme-Emeritus-Stipendiums der Theologischen Fakultät von Oxford beabsichtige ich, eine größere zeitliche Perspektive einzunehmen und dabei die Aufmerksamkeit auf diese vernachlässigten, faszinierenden und zweifellos bedeutsamen Quellen zu lenken.

Ich möchte einer Reihe von Freunden und Kollegen für ihre großzügige Hilfe und ihre geduldigen – und oftmals erhellenden – Antworten auf meine Fragen danken. Dazu gehören Paul Joyce, ehemaliger Vorsitzender der Theologischen Fakultät und seine

2 Vgl. Averil Cameron, „Can Christians do dialogue?“, *Studia Patristica* 63.11 (2013), 103–120.

3 Die Literatur über christliche Dialoge mit jüdischen und muslimischen Gesprächsteilnehmern ist ebenfalls durchaus zahlreich.

4 V. Hösle, *Der philosophische Dialog. Eine Poetik und Hermeneutik* (München, 2006); engl. Übersetzung ders., *The Philosophical Dialogue. A Poetics and Hermeneutics* (Notre Dame, 2012).

Nachfolgerin Sarah Foot. Yannis Papadogiannakis danke ich für seine Freundschaft, für anregende Diskussionen und besonders für das Bereitstellen einer Reihe äußerst nützlicher bibliographischer Hinweise. Für seine Recherchen über Dialoge und seine unschätzbare Hilfe bei der Vorbereitung dieser Vorlesungen für die Veröffentlichung bin ich ebenfalls Alberto Rigolio sehr zu Dank verpflichtet, der von 2011 bis 2012 mein Leverhulme-Forschungsassistent war; Virginia Burrus, damalige Präsidentin der *North American Patristic Society*, für ihre Einladung, in Chicago auf der jährlichen NAPS-Konferenz im Mai 2009 vorzutragen; Gillian Clark und den Direktoren der *Oxford Patristic Conference* 2011; Volker Menze für seine Einladung an die *Central European University* (CEU) Budapest und Niels Gaul (ebenfalls CEU) für den anregenden Austausch über die „Dialogik“; Aziz al-Azmeh (CEU); Margaret Mullett für ihre Einladung nach Dumbarton Oaks und viele andere Dinge; Mossman Roueché und Richard Sorabji für die Beantwortung meiner Fragen zu Aristoteles; Samuel N. C. Lieu für seinen Rat bezüglich Manichäismus; und in Oxford besonders Guy Stroumsa, Fergus Millar, Phil Booth und James Pettifer, die Quellen nie nachlassender Ermutigung und großzügiger Hilfe sind. Insbesondere möchte ich gerne meine Freundin Elizabeth A. Clark an der Duke University erwähnen: Ich erinnere mich gerne an unsere erste Begegnung in Dumbarton Oaks, an viele anschließende Besuche und Diskussionen, an mehrere denkwürdige Vorlesungen, die sie über Methodios von Olympos und spätantike Literaturtheorie gehalten hat, und speziell an ihre Pionierarbeit auf dem Gebiet der Anwendung moderner Literaturtheorie auf spätantike christliche Schriften.

Averil Cameron
Oxford, Juli 2013